

# Schwarzwaldbacht

Verlag: Schwarzwaldbacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck:  
H. Döschlagersche Buchdruckerei, Calw, Hauptgeschäftler: Fried-  
rich Hans Schaele, Angelegenheiten: Alfred Schaele.  
Sämtliche in Calw, D. N. VI. 85: 3410. Geschäftsstelle: Altes  
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30  
Uhr vormittags. Als Anzeigenpreis gilt zur Zeit Preisliste 3.

## Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-  
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließ-  
lich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinste  
mm-Zeile 7 Pfg., Restzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.  
Erfüllungsort für beide Zeile Calw. Für richtige Wiedergabe  
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 205

Calw, Montag, 8. Juli 1935

2. Jahrgang

### 1,9 Millionen mal „Mein Kampf“

Berlin, 7. Juli.

Am 18. Juli jährt sich zum zehnten Male der Tag, an dem das bedeutendste Werk einer Weltanschauung aus der Taufe gehoben wurde. Damals erschien der erste Band von Adolf Hitlers „Mein Kampf“, dessen Manuskript der Führer während seiner Festungshaft 1924 in Landsberg niedergeschrieben hatte. Trotz jener schweren Verbotzeit von damals gewann die erste Auflage eine Höhe von 10 000 Stück, die größtenteils von Anhängern der Bewegung vorausbestellt waren. Der zweite Band, in dem im besonderen weltanschauliche Grundzüge des Führers niedergelegt sind, ist am 10. Dezember 1926 erschienen. Im Mai 1930 brachte dann der Parteiverlag die in der heutigen Form bekannte Volksausgabe heraus. Sie ist, wie das Ndz. einer Feststellung im Zentralblatt der NSDAP. für Gemeindepolitik entnimmt, seitdem in der Auflage von 1 930 000 Stück erschienen. Im Jahre der Machtergreifung wurden allein eine Million Exemplare abgesetzt. Das Werk des Führers ist somit in Deutschland zum größten Bucherfolg geworden.

### Außenminister Bedt dankt dem Führer

Berlin, 7. Juli.

Der polnische Außenminister Bedt hat aus Bad Neichenhall dem Führer und Reichsminister telegraphisch seinen herzlichsten Dank für die freundliche Aufnahme, die er in Berlin gefunden hat, zum Ausdruck gebracht und hinzugefügt, er sehe in dem ihm entbotenen Empfang ein Zeugnis des Interesses, das der Herr Reichsminister der Festigung der gutnachbarlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern entgegenbringt.

Der Führer in Weimar. Der Führer bestichtete am Sonntag vormittag in Weimar die Baupläne der Stadt am Museumsplatz, nachdem er am Samstag abend einer Vorstellung im Nationaltheater beigewohnt hatte.

### Deutschlandfahrt der Technischen Hochschule Danzig

Stuttgart, 7. Juli.

Am Samstagvormittag trafen in Stuttgart die Deutschlandfahrer der Technischen Hochschule Danzig ein. Der Samstagvormittag war in der Hauptsache mit Besichtigungen der Daimler-Benz-Werke und der Vorkühler sowie einer Höferrundfahrt ausgefüllt. Abends 8 Uhr fand für die Gäste ein offizieller Empfang durch die Stadt Stuttgart in der Aula der Technischen Hochschule Stuttgart statt, wo sie von Reichsrat Waldmüller im Namen der Stadt Stuttgart herzlich begrüßt und willkommen geheißen wurden.

Der Leiter der Deutschlandfahrt, Professor Dr. Neesen, dankte im Namen der Fahrtteilnehmer für die freundlichen Begrüßungsworte.

### Das Neueste in Kürze

Außenminister Bedt dankte dem Führer telegraphisch für die freundliche Aufnahme in Deutschland.

In Rassel fand der große Reichskriegertag des Ahrhauferbundes statt.

Reichsjugendführer Baldur von Schirach erließ einen wichtigen Befehl betr. HJ. und Studentenkorporationen.

Reichsleiter Rosenberg setzte sich in Münster mit einem Brief des dortigen Bischofs auseinander, in dem dieser den Oberpräsidenten ersuchte, die Rosenbergumgebung zu verbieten.

Die Entscheidung des Rates der Kleinen Entente, jeden Versuch einer Wiedereinsetzung der Sabitzer als Kriegsgrund zu betrachten, ist der französischen Regierung amtlich zur Kenntnis gebracht worden.

In der Schweiz ist eine Volksabstimmung über eine eventuelle Totalrevision der Bundesverfassung auf den 8. September angesetzt worden.

## Die Bewegung steht heute geschlossener denn je!

Reichsinnenminister Dr. Frick und Rosenberg gegen die konfessionellen Wähler

Bochum, 7. Juli.

Am Sonntag hielten der Gau Westfalen-Nord in Münster und der Gau Westfalen-Süd in Bochum ihr Gautreffen ab.

In Bochum herrschte schon am frühen Morgen Hochbetrieb in allen Straßen. Während der letzten Sondertagungen der Amtsleitungen in den Vormittagsstunden hatte sich das ganze Aufmarschgelände auf dem Stadion und dem Sportplatz gefüllt. Kurz vor 14 Uhr erschien in Begleitung des Gruppenführers der Gruppe Westfalen, Schramme, der Chef des Stabes Luze. In einer kurzen Rede betonte er, daß es ihm eine große Freude sei, hier im Rahmen des Gautages Westfalen-Süd die südwestfälische SA begrüßen zu können. „Heute wie vor zehn Jahren kämpfen wir für den Führer und damit für das Volk. Unser Kampf gilt heute vornehmlich den noch Abseitsstehenden. Hier hat die jäh und unermüdliche Arbeit einzusetzen, um auch sie für den Nationalsozialismus zu gewinnen. Unseren Kampf führen wir für ein freies, stolzes Volk in einem freien Deutschland.“ Unter dem Jubel der SA sagte Chef des Stabes Luze, er werde in den nächsten Tagen dem Führer das Gelübnis unüberbrüchlicher Treue und stets einflussreicher Gefolgschaft der südwestfälischen SA überbringen.

Zur gleichen Zeit waren auf dem Sportplatz an der Kruemmede die Amtswalter zu einem Appell vor dem Reichsorganisationsleiter Dr. Leh aufmarschiert. Er sagte in seiner Rede, es sei notwendig, immer wieder zu zeigen, daß die Partei immer noch im Kampfe stehe, denn die Gegner seien noch nicht ausgestorben. Das zeige der Versuch eines hohen kirchlichen Würdenträgers, einem Reichsleiter das Reden zu verbieten. Über trotzdem bleibe die Partei großmächtig. Das sei nicht Schwäche. Sie lasse die Frucht reifen, genau so wie es der Führer immer wieder getan habe.

Unter großem Beifall erklärte Dr. Leh, die Partei sei heute geschlossener denn je; und sie greife wieder an. Mit Begeisterung feierte Dr. Leh zum Schluß den Führer, der die ganze Welt aus Wahn und Abwärts reife und sie zurückführe zur Vernunft.

In Münster ergriff der Chef des Stabes, Viktor Luze, bereits am Samstag nachmittag das Wort zu kurzen Ausführungen. Am Sonntag fand der Generalappell auf dem Hindenburgplatz statt. Auch hier ergriff Reichsorganisationsleiter Dr. Leh wieder das Wort, um die unüberbrüchliche Treue zu betonen, mit der die ganze Bewegung hinter dem Führer steht.

### Deutsche Warnungen Dr. Fricks

Anschließend ergriff Reichsinnenminister Dr. Frick das Wort, um eingangs festzustellen, daß der verkappte Zentrumsgeist gerade in Münster noch sehr viel spüle. Es gelte darum für jeden Nationalsozialisten, auf der Hut zu sein vor den vielen Organisationen, die auf Hintertreppen und Umwegen unter Mißbrauch der Religion immer noch versuchen, politischen Einfluß in Deutschland auszuüben. Besonders auffallend sei die Agitation gewisser Kreise gegen das Reichsgesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses.

„Ich muß als berufener Vertreter der Reichsregierung feststellen“, so fuhr Dr. Frick fort, „daß wir nicht gesonnen sind, weiterhin eine derartige Sabotage zu dulden. Auch nach dem Konkordat ist die katholische Kirche verpflichtet, die Gesetze, die für alle im Staate bindend sind, auch für die Angehörigen der katholischen Kirche als bindend zu erachten.“

Reichsminister Dr. Frick geißelte dann in scharfen Worten die Tatsache, daß es heute noch katholische Beamtenvereine, eine katholische Tagespresse usw. gibt. „Wir wollen nur deutsche Beamte, nur eine deutsche Presse. Alle diese Dinge sind geeignet, die deutsche Volksgemeinschaft wesentlich zu tören.“

### Rosenberg antwortet dem Bischof von Münster

Reichsleiter Rosenberg hielt am Samstagabend auf dem Gautag Westfalen-Nord in Münster eine große Rede, in der er sich u. a. mit unerfreulichen Einflüssen verschiedener katholisch-kirchlicher Stellen auseinandersetzte. Rosenberg ging davon aus, daß die geistigen Auseinandersetzungen, die heute sehr viele Staaten erfasst habe, nicht ein Zufall, sondern das Zeichen einer Besinnung über den nicht nur politischen, sondern auch geistigen Zusammenbruch darstellen. Deutschland habe seinen tiefsten Sturz in der Bedrohung seiner gesamten seelischen Substanz durch den radikalen Marxismus und Bolschewismus erlebt. In dieser Schicksalsstunde, da instinktiv ganz Deutschland nach echten Seelsorgern Ausschau gehalten habe, meldete sich das Zentrum, das sich aber nicht etwa auf die Seite der um ihr Vaterland besorgten Deutschen gestellt, sondern ein von maßgebenden Kirchenführern geführtes Bündnis mit dem landesverräterischen Marxismus abgeschlossen habe.

In den weiteren Ausführungen beleuchtete Reichsleiter Rosenberg noch einmal die geschichtliche Situation von 1918 bis 1933, um dann an einem Beispiel darzustellen, wie anstatt dem Nationalsozialismus für die Errettung Deutschlands und somit auch aller katholischen Deutschen zu danken, die Zentrumsführer mit Hilfe der nach Auflösung der politischen Partei noch gebliebenen Organisations unterirdisch, oft aber auch

schon offen gegen den neuen Staat kämpften. Reichsleiter Rosenberg verlas Stellen aus einem Brief, den der Bischof von Münster an den Oberpräsidenten der Provinz Westfalen gerichtet hatte. In diesem Brief erklärt Bischof Clemens August von Münster, die Ankündigung, daß Reichsleiter Rosenberg in Münster sprechen würde, habe „in der christlichen und besonders in der katholischen Bevölkerung“ der Stadt Münster bereits „schärfstes Beiröden“ erregt und die Ausführung des Planes würde „unfehlbar eine lebhafteste Beunruhigung“ hervorrufen.

Wörtlich schreibt der Bischof von Münster: „Borausichtlich wird eine Minorität von Führern und verheerter Anhänger des Neuhelidentums sein (Rosenbergs) Erscheinen begrüßen und zu christentumsfeindlichen Demonstrationen bewegen, ein Auftreten Rosenbergs würde von der christlichen Bevölkerung Münsters als eine „aufreizende Provokation“ und als eine „Verhöhnung ihrer heiligsten und gerechten religiösen Ueberzeugung“ empfunden werden und könnte zu verhängnisvollen Zusammenstößen führen.“ Zum Schluß ersucht der Bischof ein Auftreten Rosenbergs in Münster in absehbarer Zeit durch die Regierung zu verhindern und bittet, in einer bescheidenen Zeit Mitteilung zu erhalten, ob diesem Antrag stattgegeben werde, da im Falle einer Ablehnung ernsthaft zu erwägen sei, ob der Bischof in einem Erlaß zur ruhigen Hinnahme dieser „Provokation“ öffentlich auffordern müsse. Er schließt: „Ich bin freilich zweifelhaft, ob diese Maßnahme vollen Erfolg haben würde.“ (Schluß auf Seite 2.)

## Entweder Hitler-Jugend oder Korporation

Ein für die akademische Jugend wichtiger Befehl des Reichsjugendführers

Berlin, 7. Juli.

Der Reichsjugendpressedienst veröffentlicht folgenden Befehl des Reichsjugendführers:

„Meine Kameraden! Schon oft habe ich aus euren Reihen heraus Berichte erhalten, die von der staatsfeindlichen Einstellung gewisser studentischer Korporationen zeugten. Obwohl wir empört waren, daß diese Korporationen, die ihr Fortbestehen einzig und allein der Großzügigkeit des Dritten Reiches zu verdanken haben, heute noch ihr asoziales Treiben fortzusetzen wagen, schwiegen wir in der Hoffnung, daß auch die Restbestände einer überwundenen Zeit zum Erlebnis der deutschen Kameradschaft erwachsen würden.“

Heute wissen wir, daß diese Hoffnung umsonst war. Verlogene Alt-Heidelberg-Romantik und arbeiterfeindliches Feudalwesen sind die Ideale dieser sogenannten Korporationen. Sie stehen außerhalb der Volksgemeinschaft und sind Feinde der sozialistischen Nation.“

Die Hitlerjugend kann es mit ihrer Ehre als weltanschauliche Erziehungsgemeinschaft der schaffenden deutschen Jugend nicht vereinbaren, weiterhin solche Einrichtungen anzuerkennen, die sich immer wieder als unferes deutschen Volkes und Führers unwürdig erweisen. Besonders die Vorfälle, die sich in den letzten Tagen in Heidelberg ereigneten und zur Suspendierung des Korps Saxo-Borussia führten, geben ein fürchtbares Bild der Verrohung und Zuchtlosigkeit, ja abgrundtiefen Gemeinheit einer kleinen Clique von Korporationsstudenten, die lärmt und säuft, während Deutschland arbeitet. Wenn solche Elemente in ihrer Verkommenheit nicht einmal vor der uns heiligen Person des Führers halt machen, richten sie sich selbst. Wir ziehen darüber hinaus den Trennungsstrich zwischen ihnen und uns, den Trennungsstrich zwischen Reaktion und Sozialismus.“

Ich verfüge deshalb mit sofortiger Wirkung:

1. Alle an deutschen Hochschulen studieren

den Mitglieder der mir unterstehenden NS-Jugendverbände, die einer studentischen Verbindung angehören, haben sich sofort dahingehend zu entscheiden, ob sie dieser Verbindung oder der Hitlerjugend angehören wollen.

2. Alle Mitglieder der mir unterstehenden NS-Jugendverbände werden in den Listen des Personalamtes der Reichsjugendführung gestrichen, falls sie in einer studentischen Verbindung „aktiv“ werden sollten. Ferner werden die Dienstzeugnisse über ihre Tätigkeit in der HJ. eingezogen. Eine Ueberweisung an andere Organisationen der Bewegung fällt dann fort.

3. Mit der Durchführung dieser Anordnung beauftragt ich die Gebietsführer der HJ. und die Führer der HJ.-Arbeitsgemeinschaften an den deutschen Hochschulen.

gez. Baldur v. Schirach

Den Reichsjugendführer hat folgender Vorgang zu seiner Anordnung veranlaßt:

Das akademische Disziplinargericht der Universität Heidelberg hat einstimmig das Korps „Saxo-Borussia“-Heidelberg wegen größtlicher Verletzung der einer studentischen Vereinigung gegen Volk, Staat und Hochschule obliegenden Pflichten vom Wintersemester 1935/36 ab auf vier Semester suspendiert. Ein Student wurde mit Entfernung von der Hochschule, drei weitere mit schriftlichen Verweisen bestraft. Der hauptverantwortliche erste Chargierte konnte nicht bestraft werden, weil er gar nicht eingeschriebener Student war.

Die Mitglieder des Korps hatten am 21. Mai während der großen außenpolitischen Rede des Führers die Rezeption eines Fuchses mit Wein und Sekt gefeiert, dann das Korpshaus verlassen und sich mit großem Lärm — der Erstchargierte blies auf einer Sektflasche — in ein Heidelberger Lokal begeben und das Anhören der Führerrede gestört. Fünf Tage später hatten sie in einem anderen Heidelberger Gasthaus laut die Frage erörtert, wie man richtig Spargel isst, insbesondere, wie wohl der Führer isst.





### Gemeiner Mordversuch eines Sechzehnjährigen Er wollte zwei Säuglinge aus „Nacht“ vergiften

Berlin, 7. Juli.  
Die Berliner Kriminalpolizei wurde wegen eines mit besonderer Roheit eingeleiteten Giftmordversuchs eines 16jährigen Burschen am Samstag vormittag nach dem Berliner Westen gerufen. Dort hatte der mit seiner Mutter in einer zweistöckigen Villa wohnende 16jährige J. B. die beiden Kinder einer in der Kellerwohnung zur Untermiete wohnenden Familie, ein Mädchen von vierzehn Monaten und ein Mädchen von acht Wochen, mit Gas zu vergiften versucht.

Zwischen der Mutter des jungen B. und den Untermietern bestand infolge Mietsstreitigkeiten schon seit längerer Zeit ein gespanntes Verhältnis. Darüber hinaus hegte der Junge eine persönliche Feindschaft gegen den Vater der beiden Kleinen Kinder, weil dieser ihm einmal die Schläuche seines Fahrrades zerhackt haben soll. Am nun, wie er bei seiner Vernehmung ausagte, „seine Rachegefühle zu stillen“, benutzte der Bursche die Abwesenheit der Eltern der Kinder, um mit einem Nachschlüssel in die Wohnung einzudringen und den Hauptkahn der Gasleitung zu öffnen, um die in ihrem Bett schlafenden Kinder zu vergiften. Glücklicherweise kehrte die Mutter schon nach einer Viertelstunde zurück, so daß die Kinder gerettet werden konnten.

### Strafverurteilung einer Mörderin

Berlin, 7. Juli.  
Am 6. Juli 1935 ist in Göttingen die am 7. Nov. 1889 geborene Maria Grob-Lopff hingerichtet worden, die vom Schwurgericht in Göttingen wegen Mordes an der Wirtin des Edelhofes in Hörden, der Witwe Margarethe von Berkefeld, zum Tode verurteilt worden war. Die Grob-Lopff, die bei der Ermordeten als Hausdame angestellt war, hatte einen Schuldschein über eine Darlehenssumme von 42.000 RM. angefertigt und mit der gefälschten Unterschrift der Frau von Berkefeld versehen. Sie vergiftete ihre Dienstherrin, um auf Grund der falschen Urkunde ihre erdichtete Forderung gegen die Erben der Ermordeten durchsetzen zu können.

### Legte Melbungen

Ameisenplage in der Pfalz. In der Eifel wird seit einiger Zeit ein selten starkes Auf-

## Die Ausstellung „Schwäbisches Schaffen“ in Heilbronn eröffnet

Heilbronn, 7. Juli. Samstag 11 Uhr wurde die Ausstellung „Schwäbisches Schaffen“ feierlich eröffnet. OB M. Gältig begrüßte die Ehrengäste, darunter Innenminister Dr. Schmid und Finanzminister Dr. Dehlinger. Er erläuterte den Zweck der Ausstellung, deren Name die Verbundenheit Heilbronns mit Schwaben bezeichnen soll und die ein Ausdruck des Gemeinschaftsgefühls sein will. Oberregierungsrat Dr. Grefsch vom Landesgewerbeamt gab einen Überblick über die Entwicklung des Ausstellungswesens. Innenminister Dr. Schmid erklärte die Ausstellung für eröffnet, wobei er seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß Heilbronn damit seine Verbundenheit mit dem Schwabenland besonders bezeugen wolle.

Die Feier war von musikalischen Darbietungen der V.D.-Kapelle und dem Meisterlied aus „Meisterfingern“, gesungen von Opernsänger Grimm vom hiesigen Stadttheater, umrahmt und wurde mit den Nationalliedern beschlossen.

Bei dem sich anschließenden Rundgang konnte man sich von dem systematischen Aufbau der Ausstellung, die vom Gemeinschaftsgefühlen beherzigt ist, überzeugen. Ergreifend ist in ihrer Würde und Gediegenheit die Ehrenhalle der Stadt Heilbronn. Aus den Zeugnissen des Stadtarchivs und historischen Museums ist die kulturelle Vergangenheit Heilbronns sinnvoll zusammengestellt, es folgt der Aufbau unserer Landschaft, ihre Vor- und Frühgeschichte. Besonders lehrreich ist die Entwicklung der Stadt Heilbronn, wärdvoll ist hier ein Raum dem Gedächtnis der Gefallenen gewidmet. Zeugnisse der Kunst und Kultur der Gegenwart schließen sich an. Weiter Raum ist dem Verkehr eingeräumt, im Mittelpunkt Neckarland und Schiffsahrt mit dem neuesten Modell der Heilbronner Kanalanlagen; hier kommen aber auch auswärtige Firmen wie NEM, Daimler-

treten der sogenannten Pharao-Ameise beobachtet, ein Insekt, das erheblich kleiner ist als die gewöhnliche Ameise, und infolge seiner Winzigkeit durch alle Fugen und Ritzen in die Wohnungen eindringt. Stellenweise ist ihr Aufsitzen zu einer wahren Landplage geworden.

Frankfurts Haushaltsplan endlich ausge-

benz u. a. zur Geltung, auch Reichsbahn und -post, Autostrassen und Arbeitsdienst sind mit einbezogen. Bei Technik und Energie sticht Heilbronns Salzwerk als Besonderheit ins Auge. Ungemein stark ist das Handwerk vertreten. Buchdruckerei, Metzgerei und Bäckerei sind in Betrieb und geben Proben ihrer Erzeugnisse, die in der Kunststube bei einem Glas besten Heilbronners genossen werden. Neu geklärt betritt man den prächtig umgestalteten Harmoniegarten mit seiner neuen Leuchtfontaine. Wohllich entdeckt man ein regelrechtes Einfamilienhaus, das mit einem Baukostenaufwand von 4200 RM. erstellt ist und damit einen praktischen Beitrag zur Lösung der Frage des billigen Eigenheims darstellt. Nach Ueberquerung der Friedenstrasse findet man eine gesundheitliche Sonderchau und gelangt dann zur Halle des Reichsnährstandes, in der der Weinbau naturgemäß dominiert. In der Besenwirtschaft haben bereits einige Weinähne ihren Stammtisch aufgeschlagen, gegenüber sieht man neben modernen hydraulischen Pressen die aus dem 18. Jahrhundert stammende Schwaigener Baumlester.

Ein Schaufenstergang bildet den Uebergang zu den letzten Hallen, in denen Leder-, Textil-, Holz-, Chemie- und Papier-Erzeugnisse ausgestellt sind. Eine eigene Halle dient der Warenchau. Im Freigelände stehen Baumaterialien, Maschinen und Fahrzeuge, auch ein Café ist hier eingerichtet. Den Abschluß bildet die große Vortrags- und Festhalle, die 3000 Personen Raum bietet und auch nach der Ausstellung stehen bleibt. Hier sind eine Reihe größerer Firmen untergebracht. Der Gesamteindruck der Ausstellung ist überwältigend, sie legt Zeugnis ab von dem Gewerbesinn und dem Unternehmungsgeist Heilbronns und kann allüberall zum Besuch bestens empfohlen werden. Die Ausstellung dauert bis 15. September.

gleich. Seit 1928 hat die Stadt Frankfurt a. M. zum erstenmal den nunmehr abgeschlossenen Haushaltsplan 1934 ohne Defizit ausbalanciert, während das vorhergehende Jahr 1933 noch ein Minus von 3 Millionen RM. zeigte. Die Summe der Defizitabschlüsse der Stadt Frankfurt beträgt seit 1928 insgesamt 43,5 Millionen RM.

### Die Lage am Kartoffelmarkt

Die Verzögerung der deutschen Frühkartoffelernte bedingte einen stärkeren Rückgriff auf vorjährige Bestände. Die Deckung des Speisekartoffelbedarfs vollzog sich bei abnehmender Geschäftstätigkeit reibungslos. Der Rückstand der Frühkartoffelkulturen durch die Kälteperiode der Vormonate ist durch sommerliches Wetter wieder eingeholt worden, so daß mit zunehmenden Frühkartoffelzufuhren deutscher Ernte gerechnet werden kann. Die Frühkartoffel-Abfrage wird zu der reibungslosen Beschickung des Marktes bis zum Einjah der Ernte mittelfrüher und spätreifer Sorten beitragen. Futterkartoffeln waren wieder etwas stärker gefragt, so daß sich die Preise behaupten konnten. Das Geschäft in Fabrikkartoffeln war unbedeutend.

### Erzeugermindestpreis für Hühnererzeuger

Stuttgart, 7. Juli. Durch Anordnung des Eierverwertungsverbands Württemberg sind die Erzeugermindestpreise für Hühnererzeuger mit Wirkung vom 4. Juli 1935 für den Bezirk des Eierverwertungsverbands Württemberg auf 1.25 RM. je Kg. festgesetzt worden. Die Preise verstehen sich ab Hof des Erzeugers.

53 630 Genossenschaften in Deutschland. Die Bestandsentwicklung der deutschen Genossenschaften hat eine weitere Zunahme erfahren. Durch einen Neinzuwachs von 46 Genossenschaften steigerte sich der Gesamtbestand aller deutschen Genossenschaften am 1. Juni 1935 auf 53 630. Erwähnenswert ist die stärkere Entwicklung der Lieferungs-Genossenschaften.

### Marktberichte

Schweinemärkte. Blaueiden: Milchschweine 19-27 RM. — Graulshrein: Käufer 44-46, Milchschweine 20-25 RM. — Iskhofen: Milchschweine 14-27 RM. — Troßingen: Milchschweine 17-24 RM.

Schweinepreise. Bopfinger: Milchschweine 45-56, Käufer 60 RM. Pro Paar. — Göglingen: Milchschweine 36-45, Käufer 78-86 RM. — Schwäb. Hall: Milchschweine 20-27 RM. — Dehringen: Milchschweine 46-58 RM. — Rottweil: Milchschweine 40-58 RM. — Sulzbach-Murr: Milchschweine 45-56 RM.

Haller Viehmarkt vom 3. Juli. Rinde 210 bis 490, Kalb 300-440, Jungvieh 150 bis 230, Kälber 90-105 RM.

Großheimer Schranne vom 4. Juli. Dinkel 8, Weizen 10.20-10.95, Roggen 8.30 bis 8.60, Hafer 8.25-8.30 RM.

## Ämtliche Bekanntmachungen. Kreistag

Am Mittwoch, den 17. Juli 1935, vormittags 10 Uhr, findet im Rathausaal in Calw ein Kreistag statt. Den ordentlichen und außerordentlichen Mitgliedern des Kreistags wird eine besondere Einladung durch die Post zugehen.

### Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorsitzenden.
2. Beratung des Haushaltsplans des Kreisverbands für das Rechnungsjahr 1935.
3. Schulübernahme für den Straßenbau Simmersfeld-Besenfeld.
4. Bürgerschaftsübernahme.

Calw, den 5. Juli 1935.

Landrat Nagel.

## Für den Markt

78 cm breit Hemdenflanell dunkel gestreift, echtfarbig ganz schwere Ware nur 95 und 98 Pfennig das Meter.

Paul Ränchle, am Markt, Calw

Die gutgehende bekannte  
**Wirtschaft zum „Rupferhammer“**  
in Pforzheim  
ist an tüchtige Wirtsleute umständehalber neu zu verpachten.  
**Gustav Hüttinger, Biergroßhandlung**  
Tel. 2770 und 3070.

### Jeder Geschäftsmann und Gewerbetreibende

der in der Schwarzwald-Wacht inseriert, steigert dadurch nicht nur seinen Geschäftsumsatz, er hilft auch der Zeitung selbst in ihrem Mühen um eine ständige Verbesserung ihrer Leistungen.  
Darum verdient er auch die besondere Berücksichtigung beim Einkauf.

Kaufe nur bei den Inserenten der „Schwarzwald-Wacht“

Sämtliche  
**Photoarbeiten**  
wie  
Entwickeln, Kopieren,  
Vergrößern  
führt fachmännisch und  
sauber aus  
Drogerie und Photohaus  
**C. Bernsdorff**

Brenn- und  
Virkenhaarwasser  
für Haare und Haarboden,  
Flasche Mk. 1.35  
bei **K. Otto Vinçon, Calw**

Rasiermesser  
zieht haarscharf ab  
Haarspangen  
Puppen  
repariert  
Haararbeiten  
- jeder Art fertigt  
Friseur **Odermatt**

Täglich frische  
**Gartenerdbeeren**  
bei **Philipp Mast.**  
Komplettes 84 teiliges  
**Besteck**

Silberauslage 100 g mit rostfreien Klängen, neue mod. Muster, für 75.- RM. gegen bar aus Geschäftshand zu verkaufen, evtl. in Raten.

Schriftl. Angebote unter **G. S. 8757** an die Gesch.-Stelle ds. Bl.

**2-3 Zimmerwohnung**  
mit Wohnküche

zu vermieten. Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

## Eintritt frei! Einladung! Kostproben gratis!

Meine Damen! Meine Herren!

Haben Sie es noch nötig, lebenswichtige Nährwerte, wie Vitamine, Albumine, Zucker, Mineralstoffe, Eiweiß usw. durch Dämpfe bei täglichem Kochen mit veralteten Kochgeräten zu vergeuden und sich abzuhetzen!

**veralteten Kochgeräten**

zu vergeuden und sich abzuhetzen!

**Nein!**

Sie können es nicht länger verantworten! Was Sie Ihrem Geldbeutel, was Sie Ihren Damen an unnötiger, unsauberer Arbeit mit den unwirtschaftlichen bisherigen

**veralteten Kochgeräten**

zumuten, das geht wirklich zu weit.

**Jawohl!**

Kommen Sie gemeinsam **morgen, Dienstag, den 9. Juli**, abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, in den Saal **Hotel Waldhorn** (seper. Eingang) zum

## VORTRAG

über:

„Das gesündeste, bequemste und billigste Kochen der Welt!“

In interessanten und unterhaltend. Vorführungen wird gezeigt, wie man mit dem **neuzzeitlichen Wunderkoch- und Einkochapparat** (D.R.P., D.R.G.M.) ein kompl. Essen in wenigen Minuten **weiter fertig gar kocht**, ohne Kohlen, ohne Holz, ohne Gas, ohne Strom. Hausfrauen mit Gatten und Verlobte sind besonders eingeladen!  
Kein Grude! — Kein Heißluftherd!

**Herm. Beisser, Calw**

Freiverlosung von Haushaltssachen: Hauptgewinn: **1 Wunder-Apparat!**

Calw, den 8. Juli 1935.

Statt Karten.

Danksagung



Anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Gatten und Vaters

**Friedrich Eifenhardt**

Raminfegermeister

sind uns von allen Seiten überaus viele Beweise herzlicher Teilnahme zugegangen. Wir sprechen auf diesem Wege dafür unsern besten Dank aus; besonders danken wir den verschiedenen Vereinen für die ehrenvollen Nachrufe und Kranzspenden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
die Witwe: **Margarete Eifenhardt geb. Ernst.**

### Ständiges Inserieren bringt Gewinn!

Einen starken  
**Einspannerwagen**  
verkauft oder tauscht gegen einen kleinen.  
**Friedrich Gehring, Dachtel.**

### Das Ziel ist klar!

Unser Parteiorgan muß jeder im Kreis Calw lesen. Der Bauer kann es auch im Sommer nicht entbehren.  
**Alle helfen mit, den Leserkreis zu vermehren.**